

Stark gestiegene Sonderabfallmenge in Niedersachsen im Jahr 2002

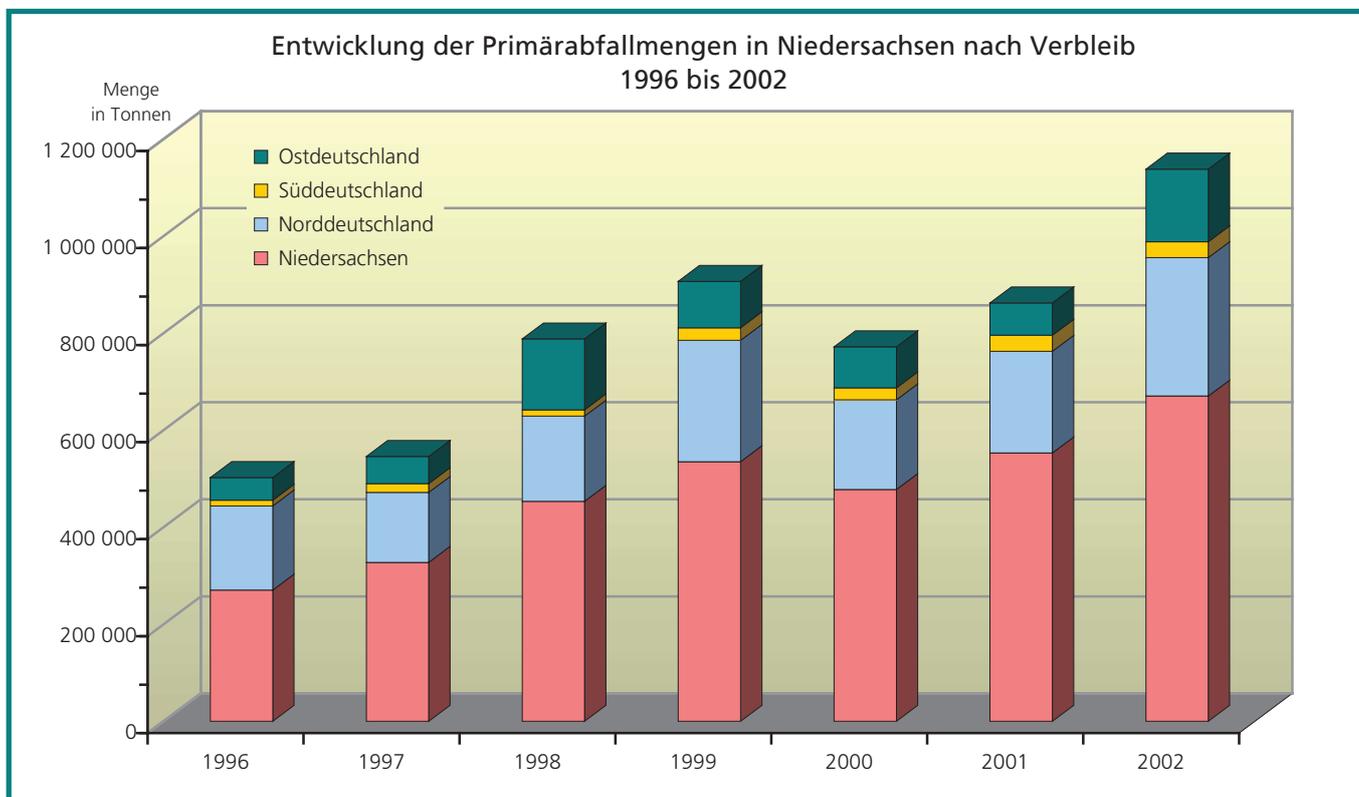
Das niedersächsische Aufkommen von besonders überwachungsbedürftigen Abfällen, vereinfacht Sonderabfälle genannt, ist durch die Einführung des europäischen Abfallverzeichnisses (EAV) und einer deutlichen Ausweitung der zu berücksichtigenden Abfallarten gegenüber dem zuvor gültigen europäischen Abfallkatalog (EAK) von 256 auf nunmehr 405 Abfallarten stark gestiegen. Die primär erzeugte Menge ¹⁾ ist seit 1996 von 502 000 auf zuletzt 1 138 000 Tonnen gestiegen. Dies macht die Grafik deutlich.

Hauptverantwortlich für diesen großen Mengenzuwachs sind in erster Linie drei Abfallarten und zwar die kohlen-teerhaltigen Bitumengemische (EAV: 17 03 01, alte Bezeichnung Asphalt) sowie Boden, Steine und Gleisschotter, die gefährliche Stoffe enthalten (EAV: 17 05 03, 17 05 07). Allein diese drei Abfallarten zusammen ergaben im Jahr 2002 eine Menge von 644 000 t. Andererseits sind ab 2002 die Abfallarten Bodenaushub, Baggergut sowie Abfälle aus Bodenbehandlungsanlagen (EAK: 17 05 99 D1) und Beton, Ziegel, Fliesen, Keramik und Baustoffe auf

¹⁾ Die primär erzeugte Menge bezeichnet in erster Linie die Menge, die direkt von den Abfallerzeugern stammt und nicht aus Zwischenlagern oder aus Abfallbehandlungsanlagen kommt.

Gipsbasis oder Asbestbasis mit schädlichen Verunreinigungen (EAK: 17 01 99 D1) in einer Höhe von zusammen 347 000 t entfallen. Dies wird auch bei den Veränderungen in den Abfallkapiteln (Zweisteller) deutlich. An zweiter Stelle liegt mit einer gleichbleibenden Höhe das Abfallkapitel 11, anorganische metallhaltige Abfälle aus der Metallbearbeitung und -beschichtung sowie aus Nichteisen-Hydrometallurgie, mit über 100 000 t. Die mit Abstand größte Menge stellen die Bau- und Abbruchabfälle (Abfallkapitel 17) mit einem Anteil von 60 % am Gesamtaufkommen dar. Deren Gesamtmenge stieg zwischen 2001 und 2002 um 88 % von 364 000 t auf eine Höhe von 686 000 t an.

Auch bei anderen Abfallarten hat es Wanderungen zwischen den alten und neuen Schlüsselnummern gegeben. So fand sich die Abfallart nichtchlorierte Maschinen-, Getriebe- und Schmieröle bis 2001 unter dem EAK-Schlüssel 13 02 02 mit einer Menge von 8 370 t und ab 2002 unter dem EAV-Schlüssel 13 02 05 mit nunmehr 8 168 t wieder. Das Deponiesickerwasser stand 2001 unter dem EAK-Schlüssel 19 07 01 mit 19 913 t und 2002 unter dem EAV-Schlüssel 19 07 02 mit 22 174 t. Dies gilt auch für etliche andere Abfallarten.



Als Folge der starken Mengenveränderungen hat sich beim Export in andere Bundesländer insbesondere die Abgabe nach Sachsen-Anhalt (+ 173 %) auf nunmehr 136 000 t, nach Nordrhein-Westfalen (+ 80 %) auf 199 000 t und nach Bremen (+ 48 %) auf 120 000 t erhöht. Die Anlagen in diesen Ländern stellen die Hauptziele für Abfälle aus Niedersachsen dar. Das Gros der Importe von Sonderabfällen, die nach Niedersachsen zur Entsorgung geliefert wurden, stammten im Jahr 2002 aus Nordrhein-Westfalen (142 000 t) und aus Bayern (75 000 t). Auch hier gab es Mengenzunahmen, die aber nicht so deutlich wie bei den Exporten ausfielen.

Die erfassten Mengen werden auch nach ihrer Herkunft, hier der Wirtschaftsgliederung, ausgewiesen. Die höchste Menge ergab sich im Bereich öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung mit rund 200 000 t. Hierzu gehören mit einer sehr hohen Menge an Bauabfällen insbesondere die Kommunen, die Straßenbauämter und die Bundeswehr mit Zuständigkeiten für den Straßenbau und diverse Sanierungsmaßnahmen. An zweiter Stelle liegen die Betriebe der Metallherzeugung und -bearbeitung mit 150 000 t. Hier wurde in erster Linie Schlamm aus der

Zink-Hydrometallurgie, feste Abfälle aus der Abgasbehandlung sowie Boden und Steine, die gefährliche Stoffe enthalten, entsorgt. An dritter Stelle folgen die Einheiten der Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstigen Entsorgung, die für eine ganze Reihe von eigenen und fremden Abfallmengen als Erzeuger aufgetreten sind. Eine große Bedeutung haben auch die Betriebe des Verkehrs- und Baugewerbes, die ebenfalls für eigene und fremde Sonderabfälle als Erzeuger benannt werden.

Die regionalen Schwerpunkte der Erzeugung von Sonderabfall waren die Region Hannover, der Landkreis Wesermarsch, die Stadt Emden und das Emsland. In der Region Hannover stellten die Bauabfälle mit einem Anteil von fast 80 % das Gros dar. Die Mengenzunahme betrug in einem Jahr 59 000 t. In der Wesermarsch spielte die Metallherzeugung die Hauptrolle. In Emden waren auch überwiegend Bauabfälle ²⁾, im Emsland neben den Bauabfällen auch Batterien und Akkumulatoren beim Sonderabfallaufkommen von Bedeutung.

²⁾ Die Menge stieg um insgesamt 50 000 t seit 2001.

1. In Niedersachsen primär erzeugte Sonderabfallmengen nach Abfallkapiteln 2001 und 2002

Abfallkapitel	Bezeichnung	Abfallmenge		Veränderung in %
		2001	2002	
		Tonnen		
01	Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen	-	8 663	X
02	Abfälle aus der Landwirtschaft, dem Gartenbau, der Jagd, Fischerei und Teichwirtschaft, Herstellung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln	416	439	+ 6
03	Abfälle aus der Holzverarbeitung und der Herstellung von Zellstoffen, Papier, Pappe, Platten und Möbeln	29	611	+2 007
04	Abfälle aus der Leder- und Textilindustrie	-	10	X
05	Abfälle aus der Ölraffination, Erdgasreinigung und Kohlepyrolyse	7 945	9 936	+ 25
06	Abfälle aus anorganischen chemischen Prozessen	10 240	17 905	+ 75
07	Abfälle aus organischen chemischen Prozessen	31 527	36 325	+ 15
08	Abfälle aus Herstellung, Zubereitung, Vertrieb und Anwendung (HZVA) von Überzügen (Farben, Lacken, Email), Dichtungsmassen und Druckfarben	15 886	11 657	- 27
09	Abfälle aus der fotografischen Industrie	8 745	4 218	- 52
10	anorganische Abfälle aus thermischen Prozessen	15 161	27 540	+ 82
11	anorganische metallhaltige Abfälle aus der Metallbearbeitung und -beschichtung sowie aus der Nichteisen-Hydrometallurgie	.	.	+ 0
12	Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung und Oberflächenbearbeitung von Metallen, Keramik, Glas und Kunststoffen	.	.	+ 1
13	Ölabfälle (außer Speiseöle und 05 und 12)	107 643	41 807	- 61
14	Abfälle von als Lösemittel verwendeten organischen Stoffen (außer 07 und 08)	7 948	6 479	- 18
15	Verpackungen, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterial und Schutzkleidung (a.n.g.)	18 641	10 646	- 43
16	Abfälle, die nicht anderswo im Katalog aufgeführt sind	74 346	74 912	+ 1
17	Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Straßenaufbruch)	364 286	686 269	+ 88
18	Abfälle aus der ärztlichen oder tierärztlichen Versorgung und Forschung (ohne Küchen- und Restaurantabfälle, die nicht aus der unmittelbaren Krankenpflege stammen)	576	100	- 83
19	Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen und der öffentlichen Wasserversorgung	59 505	50 682	- 15
20	Siedlungsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen, einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	217	10 044	+4 529
	Insgesamt	862 216	1 138 071	+ 32

2. In Niedersachsen entsorgte Sonderabfallmengen nach Entsorgungsmethoden 2001 und 2002

Entsorgungsweg	2001		2002	
	Entsorger	Abfallmenge	Entsorger	Abfallmenge
	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen
Chemisch-physikalische Behandlung (CPB)	13	160 019	13	177 394
Deponien	24	300 287	35	381 305
Feuerungs- oder Verbrennungsanlagen	5	13 885	6	19 137
Behandlungsanlagen ¹⁾	10	183 639	34	228 976
Verwertungsanlagen ²⁾	18	270 449	24	400 350
Zwischenlager	54	119 908	62	123 146
Zusammen	124	1 048 187	174	1 330 308

¹⁾ Zerlegeeinrichtungen für Elektronikschrott, Schredder, Bodenbehandlungsanlagen, etc.

²⁾ Bauschuttrecyclinganlagen, Asphaltmischanlagen, Biogasanlagen, betriebliche Anlagen zur Verwertung, etc.

Betrachtet man die in Niedersachsen entsorgten Mengen (1 330 000 t), lässt sich feststellen, dass davon 60 % aus Niedersachsen und 40 % aus anderen Bundesländern stammten. Von dieser Menge wurden 30 % oder 400 000 t in Verwertungsanlagen wie Bauschuttrecycling-, Asphaltmisch- oder Biogasanlagen sowie in Anlagen von Betrieben des produzierenden Gewerbes verwertet. An zweiter Stelle folgten Deponien mit einer Menge von 381 000 t bzw. 29 % Anteil und Behandlungsanlagen mit 229 000 t. Hinter der allgemeinen Bezeichnung Behandlungsanlagen verbergen sich Anlagen wie Zerlegeeinrichtungen für Elektronikschrott, Schredder- oder Bodenbehandlungsanlagen. Die größten Mengenzunahmen wurden mit 130 000 t bei den Verwertungsanlagen und mit 81 000 t bei den Deponien ermittelt.

Wie auch die erzeugten Mengen besonders überwachungsbedürftiger Abfälle und die Zahl der Abfallarten

hat auch die Zahl der Sonderabfallentsorger zwischen 2001 und 2002 deutlich zugenommen. Wurden im Jahr 2001 noch in 124 verschiedenen Anlagen 1 048 000 t entsorgt, so waren dies im Jahr 2002 schon 1 330 000 t in 174 Anlagen. Auch hier wird deutlich, dass insbesondere die Bauabfälle aufgrund der neuen Regelungen erheblich zu Buche geschlagen haben und die Zahl der Anlagen, die mit der Verwertung oder Beseitigung der Bauabfälle befasst sind, deutlich zugenommen hat. Ferner hat sich die Zahl der Anlagen, die besonders überwachungsbedürftigen Elektronikschrott und Kühlgeräte behandeln, zwischen 2001 und 2002 merklich erhöht.

Differenziertere Ergebnisse über die Sonderabfallentsorgung Niedersachsens finden sich in den Tabellen 16 bis 19 und in der Grafik dazu in dem in Kürze erscheinenden Heft Q II 1/Q II 2 – j/2002.